

Gymnasiallehrer Hermann Merz : Burgdorf

Autor(en): **Scherz, H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **49 (1941)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. (Art. 39 des Genfer Abkommens über die Behandlung der Kriegsgefangenen.)

Den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft, der heute neun Verbände angeschlossen sind, hat das Internationale Komitee vom Roten Kreuz. Dieses leitet alle ihm von den Regierungen und Militärkommandos übermittelten Wünsche und Direktiven an die angegliederten Verbände weiter und sorgt für eine allgemeine Vereinheitlichung der Arbeit. Das Problem der Gefangenensituation ist durch die verschärften Zensurvorschriften, durch wirtschaftliche Restriktionen aller Art und die ungeheure Zahl der Kriegsgefangenen weit komplizierter geworden, als dies im letzten Krieg der Fall war. Um nur den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, müssen Hunderttausende von Büchern beschafft werden. Dies geschieht durch Aufrufe, Sammelaktionen, Bücherkäufe im In- und Ausland. Sämtliche Bücher kommen in die Genfer Zentrale, wo sie gesichtet, geordnet und katalogisiert werden. Sodann wird ihre Zensurierung veranlasst und der Versand nach den Grundsätzen einer möglichst gleichmässigen Verteilung durchgeführt.

Zur Vereinfachung der Zensur ist die Ausarbeitung eines Zentralkataloges zugelassener Bücher geplant, ferner die Einrichtung von Typenbüchereien und Wanderbibliotheken, wodurch auch die Arbeitsdetachements der Gefangenenlager mit Lesestoff versorgt werden könnten. All dies verlangt eine umfassende Organisation und, mit Rücksicht auf die Materie, eine behutsame und sorgfältige Behandlung. (Fortsetzung folgt.)

Genf 1941.

Internationales Komitee vom Roten Kreuz.

Gymnasiallehrer Hermann Merz †

Burgdorf gew. Mitglied der Direktion und Präsident des Zweigvereins Emmental des Schweiz. Roten Kreuzes

In seinem 70. Lebensjahre starb am 20. Februar 1941 nach langem, schwerem Leiden Direktionsmitglied Hermann Merz, ein Mann, dessen Leben voll aufopfernder Arbeit im Dienste der Gemeinnützigkeit war. Schon seit Beginn seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer in Burgdorf widmete sich der Verstorbene mit Hingabe dem Rotkreuz- und Samariterwesen. Vom Jahre 1898 bis zum Jahre 1923 war er Präsident des Samaritervereins Burgdorf und leitete als solcher eine Menge von Kursen. Bereits im Jahre 1903 wurde er zum Ehrenmitglied dieses Vereines ernannt. Herr Merz hat aber auch an der Gründung der «Sektion Emmental des kantonbernischen Roten Kreuzes», des heutigen Zweigvereins vom Roten Kreuz, mitgeholfen, in deren Vorstände er seither stets geblieben und im Jahre 1924 an Stelle des wegen Gesundheitsrückichten zurücktretenden Herrn Dr. med. Ganguillet zum Präsidenten gewählt wurde. Dieses Amt bekleidete er bis kurz vor seinem Tode. Am 9. Februar hatte in Trubschachen die Delegiertenversammlung des Zweigvereins Emmental vom Roten Kreuz getagt, in welcher mit Bedauern der Rücktritt des Herrn Merz entgegengenommen wurde und wo ihm aus Dankbarkeit für sein grosses Wirken die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde. Die Ernennungsurkunde wurde ihm noch gleichen Tages an sein Krankenlager gebracht, was ihn ausserordentlich erfreute. — Herr Merz hat auch seit der im Jahre 1920 erfolgten Gründung des Kantonalverbandes bernischer Samaritervereine dessen Vorstand angehört.

Dem nationalen Roten Kreuz widmete Herr Merz sehr viel seiner freien Zeit. In seinen Tätigkeitsberichten, die er alljährlich zuhänden des Jahresberichtes der Zentralstelle sandte, wurde von ihm immer wieder in eingehender Weise über die Arbeit des Zweigvereins Aufschluss gegeben. Man las daraus, mit welchem Eifer und mit welcher Liebe sich der Verstorbene der Rotkreuzsache stets zur Verfügung stellte. Die Aufgaben des Roten Kreuzes zu unterstützen und vor allem dadurch auch zur Hebung der Volksgesundheit beizutragen, lag ihm sehr am Herzen. So suchte er in dem grossen Gebiet seines weitverzweigten Zweigvereins die Anstellung von Gemeindegewestern, die von den Gemeinden finanzielle Opfer fordert und dadurch etwa einmal auf Widerstand stiess, ärmeren Gemeinden zu erleichtern durch Zuwendung von Geldbeträgen, entsprechend der Bevölkerungszahl der betreffenden Gemeinde. Diese Beträge wurden aus der Zweigvereinskasse während einigen Jahren ausbezahlt, bis sich die Gemeindegewestern selbst von der Notwendigkeit und dem Nutzen solcher Schwestern überzeugten und nun selbst für die notwendigen Mittel aufkamen. Und als im Jahre 1929 das eidgenössische Bundesgesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose in Kraft trat, suchte Herr Merz auch hier zu helfen, wobei ihm die seit Jahren von ihm gegründete Jugend-Rotkreuzorganisation sehr zu Hilfe kam. Es war Herr Merz nämlich gelungen, im Einverständnis mit Gemeinde- und Schulbehörden, Schulkinder zu sammeln, die aus Selbsterspartem alljährlich 50 Rp. einer Hilfskasse des Roten Kreuzes überwiesen, aus welcher bedürftige kranke Kinder unterstützt werden sollten. Die Kinder, die diese Beiträge lieferten,

erhielten dann die Rotkreuz-Mitgliedkarte und bildeten so diese Jugend-Rotkreuzorganisation. Diese Hilfskasse ermöglichte es, an Tuberkulose erkrankte Kinder zu Kurzwecken nach Leysin, Davos oder nach Maison-Blanche in Leubringen zu schicken. Durch die Schaffung dieser Jugendorganisation suchte Herr Merz jedoch nicht nur den kranken Kindern zu helfen, sondern es sollte damit bei den Gesunden der Gedanke der Zusammengehörigkeit, der Gemeinnützigkeit und des Brudersinnes geweckt werden Das Kind dem Kinde! — war sein Ziel. Wieviel Gutes konnte da getan, wie manche stille Träne getrocknet werden. Wir erinnern uns noch, wie Herr Merz an der Rotkreuz-Delegiertenversammlung in Rapperswil im Jahre 1937, an welcher auch die Frage der Schaffung von Jugend-Rotkreuzorganisationen in der Schweiz besprochen wurde, deren es nur ganz wenige bei uns hat, mit Genugtuung auf sein Jugend-Rotkreuz hinweisen konnte, und wie er mit strahlenden Augen berichtete, wieviel armen erkrankten Kin-



† Hermann Merz

dern Sanatoriumskuren ermöglicht wurden, die dann als geheilt Eltern und Geschwistern zurückgegeben werden konnten. Fürwahr, ein schöner Erfolg!

Aber auch den eigentlichen Aufgaben des Roten Kreuzes schenkte er stets seine volle Arbeitskraft. Die Bereitstellung von Spitalmaterial, Betten, Wäsche, Tragbahnen usw., um bei Katastrophen im Friedens- oder im Kriegsfall damit ausgerüstet zu sein, suchte er in hohem Masse zu fördern. Vor allem lag ihm auch die Unterstützung des Samariterwesens sehr nahe. Sein Grundsatz war: Mitarbeit mit den im Zweigvereinsgebiet bestehenden Samaritervereinen zu einer geschlossenen Einheit, ein Grundsatz, auf den er wiederholt in seinen Jahresberichten hindeutete. So erleichterte er durch finanzielle Unterstützung seitens des Zweigvereins die Durchführung von Kursen aller Art. Aber auch wenn das Schweiz. Rote Kreuz seine Zweigvereine zur Mithilfe aufbot, so konnte es mit Sicherheit auf eine rege Mitarbeit des von Herrn Merz geleiteten Zweigvereins rechnen. Als letztes grosses Werk, zu einer Zeit, wo Herr Merz aus Gesundheitsrückichten bereits gezwungen war, sich sehr zu schonen, hat er noch die Schaffung einer Rotkreuzkolonne zustandegebracht, einer freiwilligen militärischen Kolonne von 58 Mann, die seit Anfang 1940 der Armee bereits mehrfach Dienste geleistet hat. Wenn wir die grosse Arbeit des Verstorbenen überblicken, verstehen wir, dass Herr Merz in der Mitte der Direktion des Schweiz. Roten Kreuzes, in die er im Jahre 1935 gewählt wurde, wie auch in andern Organisationen während Versammlungen sehr gern gesehen war. Er hörte bei den Diskussionen nicht nur zu, sondern beteiligte sich immer lebhaft an den Verhandlungen, wobei er, aus seinen reichen Erfahrungen schöpfend, viel nützliche Anregungen geben konnte. Seine Treue zur Sache des Roten Kreuzes und zum Samariterwesen, sein tiefes Verantwortlichkeitsgefühl und seine Energie, eine von ihm vertretene und ihm notwendig scheinende Sache trotz etwa sich bietenden Schwierigkeiten durchzuführen — und vor allem sein, von hoher Menschenliebe getragenes Wirken brachten ihm hohe Anerkennung und sichern ihm ein dankbares, bleibendes Andenken.

Dr. H. Scherz.

Schlaraffia-Fabrikate die weitaus besten!

Schlaraffiawerk AG. Basel